

ihnen ablassen soll. Die Schnecke, welche ein Haus hat, zieht sich in dasselbe zurück, wenn sie beunruhigt wird; die Muschel verschließt sich in ihre Schalen. Hirsche, Rehe, Hasen, suchen sich vor ihren Feinden gemeiniglich durch die Flucht zu retten; die Schnelligkeit ihrer Füße leistet ihnen dabei gute Dienste. Die Däcse, Füchse, flüchten sich in ihre Baue. Die Vögel, die Falter, Fliegen, suchen durch schnelles Davonfliegen zu entgehen. Fische retten sich vor ihren Verfolgern dadurch, daß sie sich über das Wasser empor schnellen; manche sind dazu mit einer Flugeinrichtung versehen. Frösche, denen man sich auf dem Lande naht, hüpfen in's Wasser. Die kleinern Vögel erheben beim Herannahen von Raubvögeln ein Geschrei und machen so einander auf die Gefahr aufmerksam. Eine Maus, die der Falle entgangen ist, geht nicht leicht wieder in eine solche. Die Hasen wenden allerlei List an, um den Jägern und Hunden zu entgehen. Manche Käfer stellen sich todt, wenn man sie berührt, und lassen sich vom Laub auf den Boden fallen. — Ein Thier, das sich nicht zu vertheidigen vermag, und sich auch nicht durch Schnelligkeit retten kann, nämlich das Schaf, hat der Schöpfer von Anfang an unter die Aufsicht des Menschen gestellt.

13. Geringe Vermehrung der Raubthiere.

Es ist wohl auch eine Einrichtung des vorsorgenden Schöpfers, daß die Raubthiere nur wenige Jungen zur Welt bringen, daß dagegen die kleinern, schwächern Thiere eine außerordentlich große Nachkommenschaft haben, wie die Mäuse, Hasen, Sperlinge, Frösche. Manches Fischweibchen hat mehrere Millionen Eier in seinem Eiersack.

14. Die Liebe mancher Thiere zu ihren Jungen.

Die alten Thiere nehmen sich mit vieler Sorgfalt und Zärtlichkeit ihrer Jungen an. Eine Kuh verliert ihr Kalb nicht aus dem Auge und wird nicht müde, es mit der Junge zu betasten. Nimmt man es ihr weg, so schreit sie Tage lang nach demselben. Die Hunde lassen sich ihre Jungen nicht nehmen und verfolgen den, der ihnen nur eins zu entziehen sucht. Die